

Sie wehren sich gegen Raser in der Dorfstraße

[Von Sabine Lohmann](#)

DOLLERN. Geschwindigkeitsanzeigetafeln sollen auf der Dorfstraße, der Altländer Straße und der Straße Nedderbrook in Dollern installiert werden. Das hat der nichtöffentliche Verwaltungsausschuss (VA) der Gemeinde beschlossen. Mit den Tafeln soll der Verkehr beruhigt werden.

Geschwindigkeitsanzeigetafeln sollen auf der Dorfstraße, der Altländer Straße und der Straße Nedderbrook in Dollern installiert werden. Das hat der nichtöffentliche Verwaltungsausschuss (VA) der Gemeinde beschlossen, sagte Bürgermeister Wilfried Ehlers auf Nachfrage. Mit den Tafeln, die dem Autofahrer die gefahrene Geschwindigkeit anzeigt, soll der Verkehr beruhigt werden.

Wie berichtet, wird von Anwohnern Tempo 30 in der Dorfstraße gewünscht. Bei einem Treffen hatten sie erzählt, dass in der Tempo 50-Zone zu schnell gefahren wird. Ein Antrag von CDU-Ratsherr Ralf Kimmel, hier eine Tempo 30-Zone einzurichten sowie eine Tonnen-Begrenzung für den Lkw-Verkehr festzulegen, war im VA Ende Mai abgelehnt worden. Die Ablehnung sei mit der Tonnenbegrenzung begründet worden, sagte Bürgermeister Ehlers. Nach dem Schreiben der Anwohner habe sich der VA erneut mit dem Thema beschäftigt.

Durch die Displays ermitteln, wie schnell tatsächlich gefahren wird

Als erste Maßnahme sollen nun Displays an drei Straßen aufgestellt werden. Die hatte FWG-Ratsherr Hermann Döpke beantragt. Die Anlieger beklagten sich regelmäßig über zu schnelles Autofahren (Raserei), begründete er seinen Antrag. „Geschwindigkeitsanzeigetafeln haben einen psychologischen Effekt und veranlassen Autofahrer zu Geschwindigkeitsanpassungen.“

Die Tafeln, die durchfahrende Fahrzeuge registrieren und die gefahrenen Geschwindigkeiten protokollieren, werden beim Landkreis Stade beantragt, der sie dann anordnen muss, so Ehlers. Kosten: jeweils 4000 Euro, der Landkreis gibt jeweils 2000 Euro als Zuschuss. Die Gemeinde kann dann die durch das Display gesammelten Daten auswerten und ermitteln, wie schnell tatsächlich gefahren wird. Von den Tafeln erhofft sich der Bürgermeister zugleich eine Tempo-Reduzierung: „Die Displays sorgen dafür, dass Autofahrer vom Gas gehen, damit wird automatisch langsamer gefahren.“

Keine zusätzlichen Kontrollen an der Altländer Straße

Unterdessen hat sich der Landkreis zur Kritik der Anwohner der Altländer Straße (L 125) geäußert. Hans Lemcke hatte die Raserei auf der sanierten Altländer Straße, die Lärmbelästigung und insbesondere die enorme Zunahme

des Treckerverkehrs auf der L 125 kritisiert.

Auf der L 125 werde die Geschwindigkeit kontrolliert, teilte Kreisdezentnerin Nicole Streit auf Nachfrage mit. „Mobile Überwachungen finden regelmäßig statt.“ In diesem Jahr gab es dort bereits zehn Messungen, sieben innerorts und drei außerorts. Eine Detailauswertung der Überwachungseinsätze erfolgte nicht. Allerdings war zusätzlich eine „Big Box“ im April innerorts für eine Langzeitmessung aufgebaut. Dabei habe sich ergeben, dass 85 Prozent der Verkehrsteilnehmer 60 km/h fahren (V85 Wert), so Streit. Aus den Zahlen ergebe sich, dass es bei der verhältnismäßig hohen, wenigstens monatlichen Kontrolldichte bleibt. Weitere Maßnahmen seien aus den Messdaten nicht ableitbar.

Die Einführung von Tempo 30 auf der Altländer Straße wäre auf der Basis der bisherigen Messdaten nicht möglich, sagte die Dezentnerin. „In einem vorgeschalteten Verfahren müssten außer dem Verkehrsverhalten auch noch andere Aspekte berücksichtigt werden.“ So spielten die Haltung des Straßenbaulastträgers (hier: die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr) eine Rolle, sowie die Funktionsaufgabe der Straße; je bedeutsamer die Straße, desto höher die Hürden für Beschränkungen. Zusätzlich müssten auch die Auswirkungen im Straßennetz berücksichtigt werden.

Anwohner kritisieren "Geheimhaltung"

Beim Ortstermin hatte Kerstin Gessner aus Dollern bemängelt, dass die weiße Markierung in der Mitte der Altländer Straße fehle. Sie meinte, dadurch werde mehr gerast. „Studien zufolge trägt der Verzicht auf die Markierungen gerade zu niedrigeren Geschwindigkeiten bei“, sagte dagegen Nicole Streit. Die Straßenmarkierung sei innerorts rechtlich nicht erforderlich.

Die „Geheimhaltung“ der Ergebnisse der Langzeitmessungen hatten Anwohnern ebenfalls kritisiert: Sie hätten vergeblich versucht, vom Landkreis Messdaten zu erhalten. „Die Ergebnisse von Langzeitmessungen stellen wir selbstverständlich den Behörden und damit den Kommunen zur Verfügung“, sagte die Kreisdezentnerin. Eine Herausgabe an Einzelpersonen erfolge aber nicht, sie „erhalten von uns aber die Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen und Antworten auf die konkreten Fragen“.

Dauerbrenner „Vorsicht Kinder“-Schild

Das Verkehrsschild „Achtung, Kinder!“ vor einem Haus am Osterberg wurde vor drei Jahren entfernt.

Der Dauerbrenner „Verkehrszeichen am Spielplatz Osterberg“ in Dollern soll vom Straßenverkehrsamt des Landkreises Stade noch einmal geprüft werden. Das habe der nichtöffentliche Verwaltungsausschuss (VA) der Gemeinde Ende Mai einstimmig beschlossen, teilte Bürgermeister Wilfried Ehlers mit.

Wie berichtet, setzt sich Ratsherr Ralf Kimmel (CDU) dafür ein, das „Vorsicht Kinder“-Schild wieder zu installieren. Vor einem Jahr sei sein Antrag vom VA mehrheitlich abgelehnt worden, sagte Ehlers. Begründung: Das Straßenverkehrsamt habe das Aufstellen des Verkehrszeichens bereits mehrfach abgelehnt.

Die Anordnung des Landkreises, das Verkehrszeichen zu entfernen, liege fast drei Jahre zurück, erklärte Ehlers. Abgebaut wurde das Schild in der Annahme, dass es auf Privatgrund steht; das habe sich als falsch herausgestellt. Danach sei das Thema immer wieder „hochgekocht“. Denn auf der anderen Seite ist ein solches „Vorsicht Kinder“-Schild noch vorhanden.

Verkehrszeichen könnten nur nach Anordnung durch das Kreisstraßenverkehrsamt aufgestellt oder entfernt werden, betonte Ehlers, die Gemeinde könne ein Schild nur beantragen. Vom Landkreis sei das erneute Aufstellen des Schilds bisher immer mit der Begründung abgelehnt worden, dass in einer Tempo 30-Zone kein zusätzliches Schild „Vorsicht Kinder“ erforderlich sei, weil dort sowieso langsam gefahren werden muss.